

# Wie Frachtschiffe im Urwald

## Die Schutzhütten



In der Vorstellungsserie „Mitgliedsvereine des Club Arc Alpin“ haben wir dieses Mal mit Ulrich Delang, dem Bereichsleiter Hütten beim Schweizer Alpen-Club (SAC) gesprochen.

**Du arbeitest seit acht Jahren beim SAC und hattest ist in dieser Zeit die Gelegenheit, etwa 100 der 152 SAC-Hütten zu besuchen. Was ist dir dabei aufgefallen?**

Mich fasziniert bei jedem Hüttenbesuch von Neuem die große Vielfalt. Der SAC baut seit 150 Jahren Hütten und Biwaks, und aus jeder Zeitepoche gibt es noch gut erhaltene Zeugen. Die kulturelle Entwicklung der letzten 150 Jahre kann darin abgelesen werden: einfache Stein- oder Holzhütten der Pionierzeit, Bauten im Heimatstutzstil der Zwischenkriegszeit,

organische Formen der 1960er- und 1970er-Jahre und ab den 1990er-Jahren dann resolut moderne Bauten.

**Das Land Südtirol realisiert derzeit vier neue Schutzhütten in moderner Bauweise. Wo steht der SAC im Spannungsfeld zwischen traditioneller und moderner Architektur am Berg?**

Der SAC hat das Privileg, in hochalpinen, oft unberührten und spektakulären Landschaften bauen zu dürfen. Wir fühlen uns dazu verpflichtet, unsere Schutzhütten nicht nur als Beherbergungsbetrieb wahrzunehmen,

sondern auch als Kulturgut. Tradition und Innovation ergänzen sich und sind Teil unserer Kultur, auch im Hochgebirge. Der SAC steht sowohl zu einer radikal modernen Architektur als auch zum Erhalt von historischen Zeugnissen des Hüttenbaus.

**Das heißt, der Hüttenbau hat einen hohen Stellenwert im SAC?**

Ja, einen sehr hohen. Unsere Mitglieder identifizieren sich stark mit den eigenen Schutzhütten. Das ist erstens historisch begründet; seit der

Gründung des SAC im Jahre 1863 gehört der Bau von Schutzhütten zu den Kernaufgaben des Vereins. Zweitens stärken auch die Eigentumsverhältnisse die Verbundenheit mit den Hütten: Die Sektionen sind Eigentümerinnen, ihre Mitglieder leisten jedes Jahr Fronarbeit bei Bau- und Unterhaltsarbeiten. In der Öffentlichkeit sind die SAC-Hütten zudem unserer Aushängeschild und für ein sehr breites Publikum ein Begriff. Das geht so weit, dass fast jedes Gebäude oberhalb der Baumgrenze als SAC-Hütte wahrgenommen wird.



Die Claridenhütte (2.457 m) auf dem Gipfelplateau des Altenorastocks in den Glarner Alpen. Der Steinbau von 1944 wurde 2013 durch einen Holzbau erweitert

Foto: Archa SAC

Die Dammhütte (2.438 m) auf dem Südgrat des Moosstocks im Kanton Uri, vor 100 Jahren erbaut

**Wenn die Hütteninfrastruktur so stark im öffentlichen Interesse steht, dann dürfte wohl auch die öffentliche Unterstützung entsprechend sein?**

Das öffentliche Interesse der Schutzhütten ist aus meiner Sicht klar gegeben. Es handelt sich ja um eine für alle Gäste offene touristische Infrastruktur in einmaliger Kulisse. Die Hütten sind im Sommer und Winter ein beliebtes Ziel. Dennoch ist der SAC bei der Finanzierung von Hüttenbauten größtenteils auf sich selbst sowie auf Spenden angewiesen.

**Stichwort Hüttenbauten: Ein Neubau besonderer Kategorie war letzthin die Monte-Rosa-Hütte.**

Die Eidgenössische Technische Hochschule Zürich hat die Monte-Rosa-Hütte mit dem SAC als Forschungsobjekt entwickelt, realisiert und den Betrieb in den ersten fünf Jahren wissenschaftlich begleitet. Der Technisierungsgrad ist sehr hoch, nicht nur für eine Schutzhütte, auch

im Vergleich zu einem Beherbergungsbetrieb im Tal.

**Wie schaut nun die Erkenntnis in puncto technische Infrastruktur aus?**

Einiges lief in den ersten Betriebsjahren nicht ganz nach Plan, die Haustechnik musste optimiert werden, eine völlig normale Entwicklung bei Forschungsobjekten. Man muss den Mut haben, Pilotprojekte zu realisieren; ohne Forschung bleibt der Mensch auch im Hochgebirge stehen.

Gleichzeitig sind wir auf eine robuste, unterhaltsarme Haustechnik angewiesen; Ein eingeflogener Techniker kostet teures Geld. Die beste Haustechnik ist für uns oft diejenige, die wir erst gar nicht einbauen.

**Letztendlich muss auch die Technik vom Hüttenwirt gesteuert und überwacht werden. Was setzt der SAC hier voraus?**

Der Beruf des Hüttenwirts hat sich in den letzten Jahren stark entwickelt, →



Hohe Technisierung: die neue Monte-Rosa-Hütte ...  
Foto: Mikemoto



...mit Stube



**Der Schweizer Alpen-Club**

- 1 Club
- 3 Nationalteams
- 4 Vereinssprachen
- 111 Sektionen
- 152 Hütten
- 154 Jahre Engagement zum Schutz der Bergwelt
- 200 Ausbildungskurse/Jahr
- 660 Rettungseinsätze/Jahr
- 1.200 Jugendleitende
- 5.100 Tourenleitende
- 8.000 Ehrenamtliche im Einsatz
- 39.000 verkaufte Bücher/Jahr
- 40.000 Tourenbeschreibungen, Tendenz steigend
- 148.000 Mitglieder, steigend
- 320.000 Übernachtungen/Jahr
- 1.000.000 Tagesgäste in Hütten/Jahr

eine jährliche Weiterbildungsstagung zu spezifischen Themen an: Abwasserreinigung, Energieversorgung, Corporate Design u.v.m.

ein Freizeitjob ist es nur noch in Ausnahmefällen. Von einem Hüttenwirt erwarten wir heute Kompetenzen in zahlreichen Gebieten: Bewirtung, Marketing, Haustechnik, Betriebswirtschaft und vieles mehr. Vor allem aber muss ein Hüttenwirt immer noch mit Leib und Seele Gastgeber sein.

**Und bietet der SAC dazu eine Ausbildung?**

Wir führen jedes Jahr einen 15-tägigen Hüttenwirtkurs durch und versuchen die wichtigsten Kernkompetenzen zu vermitteln. Der Kurs ist sehr erfolgreich und immer ausgebucht, in den letzten sechs Jahren haben wir knapp

150 Personen ausgebildet, ein Drittel davon bewirtschaftet heute eine SAC-Hütte.

**Für das Hüttenmanagement in den Sektionen sind auch im SAC die ehrenamtlichen Hüttenwarte zuständig. Wie ist der SAC in diesem Bereich organisiert?**

Die Rekrutierung der Hüttenwarte ist Sache der Sektionen, wir stellen keinen Anforderungskatalog. In der Regel gelingt die Rekrutierung problemlos, die mitgebrachten Kompetenzen sind jedoch sehr unterschiedlich und decken nicht immer alle Erwartungen der Hüttenwirte. Wir bieten

belegt werden. Wenn eine Hütte aber an drei Wochenenden im Jahr voll ist und den Rest der Zeit halb leer, dann ist sie schlecht ausgelastet – und bei den hohen Investitionskosten auch schlecht konzipiert. Wir versuchen, unsere Infrastruktur nicht nach den Spitzentagen zu richten und nehmen in Kauf, auch mal Gäste abzuweisen. Wir streben eine auch unter der Woche gut ausgelastete Hütte an.

**Braucht es ein entsprechendes Schlafplatz-Management?**

Unsere Gäste bereiten ihre Touren immer mehr in der digitalen Welt vor, da lag es für uns auf der Hand, ein Online-Reservierungssystem zu entwickeln, das es seit 2013 gibt. Mittlerweile wird jede dritte Schlafplatzbuchung aller SAC-Hütten online getätigt, ein Drittel der bewirteten SAC-Hütten ist an das System angeschlossen.

**Dem sich nun auch DAV, ÖAV und AVS anschließen werden ...**

Wir freuen uns auf die Übernahme und gemeinsame Weiterentwicklung unseres Online-Reservierungssystems. Es erhält so eine zusätzliche Schlagkraft und Dynamik, die ange-

schlossenen Hütten profitieren von einem noch größeren Kundenkreis. Unsere Vision, eine grenzübergreifende Tour im gesamten europäischen Alpenraum bequem mit einem Klick buchen zu können, rückt näher.

**Dann wirst du demnächst sicherlich auch eine Südtiroler Schutzhütte online buchen?**

Ich muss zu meiner Schande gestehen, dass ich noch nie in einer Südtiroler Hütte war. Ich versuche immer noch, in allen SAC-Schutzhütten mindestens einmal zu übernachten. Ich bin zwar noch nicht am Ziel, werde meinen Fokus aber auch langsam über die Landesgrenze nach Osten richten.

**Zuletzt ein Blick über den Tellerrand?**

Ein befreundeter Architekt hat den Hüttenbau mit dem Film „Fitzcaraldo“ verglichen, in dem ein Frachtschiff im Urwald über ein Berg gezogen wird. Ein stimmiges Bild. ■

Gisela Seibenschäfer



**BUCHTIPP!**  
Luca Gibello  
**HÜTTENBAU IM HOCHGEBIRGE.**  
Ein Abriss zur Geschichte der Hüttenarchitektur in den Alpen  
SAC-Verlag 2014



**ULRICH DELANG**

ausgebildeter Architekt, seit 2008 Bereichsleiter Hütten beim SAC. Geboren 1963 in Mailand, Eltern aus Deutschland, aufgewachsen im Tessin. Ist gerne zu Fuß, mit den Skiern oder Kletterfinken in den Bergen unterwegs.

